



Nach der offiziellen Eröffnung machten sich die Ehrengäste auf zu einem Rundgang über das Chamlandschau-Gelände.

Ein Landkreis kann Innovation

34. Chamlandschau ist eröffnet – Landrat Löffler: Die Region attraktiv gestalten

Cham. (mic) Einmal im Jahr treffen Wirtschaft, Verbraucher, Politiker und Behördenvertreter an einem Ort zusammen, um zu sehen, was die Region Neues zu bieten hat. Oder im Fall der Firmen, um sich und ihr Angebot zu präsentieren. Die Chamlandschau lockt jedes Jahr Zehntausende Besucher und 200 Aussteller auf den Volksfestplatz in Cham. Am Freitag wurde die 34. Auflage der regionalen Messe eröffnet.

„Die Chamlandschau sendet ein Zeichen für die heimische Wirtschaft“, betonte Organisator Fritz Zenk bei seiner Begrüßung. 20 neue Firmen stellen in diesem Jahr aus, alles in leicht veränderter Anordnung im Vergleich zu den Vorjahren.

Bevor Chams Bürgermeisterin Karin Bucher die Messe kurz nach 12 Uhr offiziell für eröffnet erklärte, gab es im Zelt auf dem Chamlandschau-Gelände Weißwürste und dazu einige Reden. Landrat Franz Löffler nutzt seine Ansprache traditionell, um über die aktuellen Entwicklungen im Landkreis zu sprechen. In diesem Jahr stellte er die Themen Fachkräfte, ihre Ausbildung und die Frage, wie es gelingen kann, den Landkreis attraktiv zu gestalten, in den Mittelpunkt.

Zunächst aber mahnte er: Vieles was sich in den vergangenen Jahren im Landkreis so positiv entwickelt hat, werde zur Selbstverständlichkeit. „Das ist es beleibe nicht.“ Und doch laufe vieles gerade richtig gut. Mit 70000 Erwerbstätigen insgesamt gebe es derzeit im Landkreis so viel Arbeit wie noch nie. 50000 davon seien sozialversicherungspflichtig beschäftigt und auch die Zahl der akademischen Arbeitsplätze steigt – auf mittlerweile 2650. Das trage dazu bei, den Landkreis attraktiv zu machen, vor allem für Fachkräfte.

Zur Anziehungskraft einer Region gehört auch Innovation. Die hätten Betriebe inzwischen längst hierher geholt. Ein Gradmesser, dafür



„Gibt's den auch in Schwarz?“, wollte CSU-Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier während des Probesitzens wissen. Oder ist das etwa schon eine Prognose für die künftige Koalition in Berlin?

sei etwa, dass die Zahl der Einpendler in den vergangenen zehn Jahren um fast 70 Prozent gestiegen ist.

Fortschritt nicht nur für die Ballungsräume

Für die kommunale Politik stelle sich die Frage, wie die Betriebe, die längst mutig Neuerungen verwirklichen, dabei unterstützt werden können. Ein Meilenstein dafür war laut Löffler der Technologie-Campus. Mit heuer mehr als 20 neuen Studierenden scheint er sich langsam zu verankern. Anfangs allein auf Mechatronik ausgerichtet, soll dort nun auch eine Lehrfabrik in Sachen Digitalisierung entstehen. „Mir geht es darum, dass Innovation und Fortschritt nicht nur Themen in Ballungsräumen sind, sondern auch bei uns“, machte der Landrat deutlich. Das mache den Landkreis für junge Leute interessant. „Wir dürfen hier nicht nachlassen“, warnte Löffler. „Das ist

eine absolute Zukunftsfrage.“ Zur Attraktivität der Region gehört auch die Infrastruktur, als Basis für den Fortschritt. Löffler kündigte an, dass mit Hilfe des Bundesförderprogramms bis in zwei Jahren jeder Haushalt ans schnelle Internet angeschlossen sein werde. Für die noch fehlenden 15 Prozent im Landkreis sollen bis 2018 1100 Kilometer Glasfaserkabel verlegt werden. Die Kosten dafür betragen 30 Millionen Euro, allerdings mit satter Förderung.

Auch die Straßen sollen weiter ausgebaut werden. Löffler wagte eine Prognose: Wenn alles gut gehe, könnte der Abschnitt der B85 bis Altenkreith schon nächstes Jahr in Angriff genommen werden. Nicht zuletzt gehört zur Attraktivität das Thema Sicherheit. Löffler äußerte die Hoffnung, dass die Polizeikräfte im Landkreis aufgestockt werden, auch wenn dann manch einer bemängle, dass zu viel geblitzt wird. Doch alles diene der Sicherheit.

Schließlich ging Löffler noch auf das große Thema der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ein. Im Landkreis sei hierzu Großartiges geleistet worden. „Ich bin zuversichtlich, dass wir Ausuferungen wie dieser Tage in unserem Partnerlandkreis Bautzen nicht erleben werden“, sagte Löffler. Weil hier alle gemeinsam konsequent angepackt hätten. Dazu lieferte Löffler Zahlen zum Stand der Integration. 780 Asylbewerber im Landkreis absolvieren derzeit eine Integrationsmaßnahme. 22 sind bereits einen Schritt weiter und geben einer „produktiven Arbeit“ nach. Noch sind es nicht viele. Doch diese Zahl müsse man weiter verfolgen. Sie sei der Gradmesser.

Bucher: Ängste nicht weiter schüren

Bürgermeisterin Karin Bucher warnte in ihrer Rede, die Ängste, die durch Zuwanderung entstünden, zu schüren, wie es die AfD mache, um ihre eigenen Ziele zu verwirklichen. Dabei ist Bucher zufolge der größte Beitrag zur inneren Sicherheit, Unternehmen, die Flüchtlinge beschäftigen, und Einrichtungen wie die Berufsschule, die mehr leisten, als Politik vermehe. Vor diesem Hintergrund hatte sie ihre Ansprache unter das griechische Leitwort Panathes – alles fließt – gestellt. Oder wie erfolgreiche Unternehmer wüsten: „Es ist nichts beständiger als der Wandel.“

Bevor es auf den obligatorischen Messerundgang ging, hielt Georg Braun als neuer Kreislandratspräsident seine Premierrede bei der Chamlandschau und verwies auf die positive Entwicklung bei der Zahl der Ausbildungsverträge im Handwerk. IHK-Vorsitzender Dr. Alois Plögl wiederum verzichtete auf Grußworte. Handwerkskammer und IHK wollen sich künftig mit ihren Ansprüchen zum Messebeginn abwechseln.



Zünftig ging es vor, zwischen und nach den Reden im Chamlandschau-Zelt zu.



Karin Bucher eröffnete die Messe.